

Kunstwerke unter freiem Himmel

Die Skulpturenausstellung „Outdoor“ in Riehen zeigt die Arbeiten von elf Bildhauern

Wie „biegt“ man Marmor? Wie schafft man es, massivem Stahl Formen von solcher Dynamik abzugewinnen? Diese Fragen gehen einem unwillkürlich durch den Kopf, wenn man die Skulpturenausstellung „Outdoor“ in Riehen besucht. Die speziellen Verfahren, mit denen die Künstler ihre Materialien, seien es Stein, Stahl oder Holz, behandeln, sind meistens Geheimsache und werden nicht so gern verraten. Aber das Ergebnis überzeugt allemal, wie bei dieser Neuauflage der Freilicht-Schau, die schon traditionell zum sommerlichen Kulturkalender in Riehen kurz vor der Basler Kunstmesse „Art“ gehört.

Dieses Mal sind es nur noch zwei Galerien, Lilian Andrée und Mollwo, die „Outdoor“ zusammen organisiert haben. Entsprechend konzentrieren sich die Schauplätze der Arbeiten von elf Bildhauern rund um die beiden Galerien, den Singeisenhof und die Grünfläche vor der Dorfkirche. Dort findet sich ein bemerkenswertes Ensemble von drei Stahlskulpturen von Andreas Reichlin in auffälliger Rost-„Optik“. Der Innerschweizer Bildhauer holt sich seine Inspirationen gern aus der Natur und sucht die Reduktion auf das Wesentliche. Dies zeigen seine massiven doppelwandigen Arbeiten, die aus einfachen Elementen wie einem Rohr enorm dynamische, spannungsvolle, aufbrechende Formen mit schwungvollen Kanten entstehen lassen. Der Künstler hat eine besondere Schweißtechnik entwickelt, die es ihm ermöglicht, solche Formen überhaupt zu realisieren, ohne dass man die Schweißnähte sieht. Auch die durch den natürlichen Prozess entstehende Rostfarbe ist ein wichtiges Ausdruckselement in seinen Skulpturen.

Neben Reichlins Ensemble fällt ein luftig aus dem Gras emporwachsender abstrakter hellrosafarbener Kopf von Rudolf Tschudin auf, dessen durchbrochene Formen und locker geschwungenen Linien ein kopfartiges Gebilde andeuten. Immer eine Bereicherung sind Tschudins originale Eisenkugeln: kugelförmige Skulptu-



Massiv und voller Leichtigkeit: Stahlskulptur von Andreas Reichlin bei „Outdoor“ in Riehen

FOTO: ROSWITHA FREY

ren, die wie Gitterwerke oder Netzwerke aus vielen einzelnen Teilen bestehen und spannende Formenverflechtungen sichtbar machen. Auch von Symposien in Weil am Rhein bekannt ist der Holzbildhauer Beat Breitenstein, der meist installativ und ganz auf den jeweiligen Ort bezogen arbeitet. Imposant ragt seine 3,50 Meter hohe imposante Eichenskulptur „Körpertrennung“ auf, eine abstrakte Figur, deren strenger Form er durch prägnante Kerbungen und leichte Anschrägung der Flächen Dynamik und Spannung verleiht. Breitenstein arbeitet stark mit Oxidationsprozessen und, wie sein weiteres Exponat „Körperschichtung“ zeigt, mit Material-Kombinationen wie Eiche und Acrylglas. Die Acrylglaschicht findet sich

zwischen zwei dunklen Eichenformen, die eine abstrakte Figur bilden.

Erstmals bei „Outdoor“ vertreten ist Pascal Murer mit der zwei Meter hohen Skulptur „Crescendo“ aus Kastanie. Gleichsam wie ein Crescendo steigt und wächst die Form aus dem Stamm hervor, sehr lebhaft strukturiert durch Kerben und Einschnitte. Murer lässt sich hier sichtbar von den Kräften der Natur inspirieren. Deutlich von Giacometti beeinflusst ist die Figur von Louis Perrin mit überdimensionalem Fuß und überlangen Beinen – ein verzerrter optischer Effekt wie bei einem Schattenwurf. Schon vertraut bei „Outdoor“ sind die rostfarbenen Eisenskulpturen von Arian Blom und die silbrig schimmernden Stahlobjekte von

Chris Labüsch. Hinter diesem Namen steckt eigentlich ein Künstlerduo, das sonst überwiegend figürlich arbeitet. In Riehen sieht man ihre abstrakte Linie, wobei in der Skulptur „Der Schwung“ noch eine gegenständliche Segelform zu erkennen ist – kühn geschwungen, suggeriert sie Bewegung und Dynamik. Auch im Material Stein entdeckt man Sehenswertes von Thomas Schütz, der mit Gegensätzen wie runden und kantigen Formen spielt, und Pi Ledergerber, bei dessen Steinkompositionen man kaum glauben kann, dass sie aus einem Stück gearbeitet sind.

Roswitha Frey

– Die Ausstellung „Outdoor“ ist bis zum 18. September zu sehen

Bücher sind w Unterwäsche

Björn Kerns unkonventionelle Lesung in „Mariela Dessous“

Der Mann sitzt am Tisch, in der Nähe des Dessousgeschäfts und trinkt ein Bier. Er hat ein frisches Bier für ein frisches Buch. Schopfheim stammende Björn Kern spannt sich vor der Lesung. Im Rahmen der Veranstaltung „Literatur im Sommer“ präsentiert das Freiburger Literaturhaus Lesungen an unkonventionellen und ungewöhnlichen Orten, wo man überhaupt keine Lesung erwartet. Literatur zu vermischen ist nicht nur die Aufgabe von etablierten Autoren. Eine Bäckerei, ein Stoffladen, eine Postfiliale, ein Dessousgeschäft sind bisher literarisch neu entdeckt.

„Ja, Mode ist Literatur für die Welt“, sagt Moderator Stephan Kus. Die Einführung. Bücher können wie Unterwäsche mehr verstecken, als man sichtbar machen kann. Sie suggerieren, skizzieren, bieten Stoff für die Fantasie. Der Laden schafft eine intime Atmosphäre, in der der Autor mit seiner vertrauten Stimme spricht. Man fühlt sich, umso mehr öffnet er sich. Es ist lustig, bei „Mariela Dessous“ zu lesen, aber zugleich geht er ernsthaft zu Werke, er ist schick und zielstrebig zu Werke, er spricht mit seiner klaren farbigen Stimme. Die Lesung beginnt. Er vertieft sich in seinen Roman „Das erotische Talent meiner Mutter“.

Man könnte sagen, er sei für den Abend mit dem Vater des Ich-Erzählers gleichbar: Die Damenwelt habe er erobert. Zwanzig Frauen und zwei Männer sind anwesend. Ob diese Geschichte einen Generationenkonflikt mehr als Männer berührt hat, lässt sich nicht sagen. Sicher wagen eher Frauen als Männer ein Dessousgeschäft zu betreten. Unterwäsche, Büstenhalter, Badeanzüge und mehr extravagante köstliche Waren sind aufgehängt worden. Björn Kern irritiert die Umgebung nicht. Sein Buch kennt man nicht; wenn es erscheint, ist es für den Leser neu, aber für den Autor schon längst bekannt.

„Wie viel Erotik haben sie eigentlich erwartet?“, fragt er nach der Lesung. Das Buch ist nämlich kein erotisches Buch, der Vater des Erzählers, ist jedoch ein Verführer oder anders gesagt: er ist ein fähiger Mann. Die Mutter hat die